

Erfahrungsbericht: Erasmus-Auslandssemester WS 2012

Am Institut d'études politiques d'Aix-en-Provence

Von [REDACTED] Hauptfach Politik, Nebenfach Islamwissenschaft

Vorbereitung

Ich hatte mich für das Wintersemester 2012/13 (03.09.2012 bis 21.12.2012) am IEP Aix beworben, das war mein 5. Semester, und eine Zusage bekommen (es gab zwei Bewerbungen für zwei Plätze). Die damalige Erasmus-Koordinatorin war Frau Manea, zur Zeit der Bewerbungsphase übernahm aber Frau Geck diese Aufgabe als Schwangerschaftsvertretung. Heute ist Herr Schärkel der Erasmus-Koordinator der Politikwissenschaft an der Uni Freiburg. Nach der offiziellen Zusage von deutscher Seite gab es noch einige Formulare auszufüllen, bis dann endlich auch die Zusage von französischer Seite kam. Auch jetzt galt es noch einiges an Papierkram zu erledigen (inklusive vorläufiges Learning-Agreement, Wohnheim, Erasmus-Geld etc.). Wichtig ist hierbei: Wer noch Fragen ans IEP hat, sollte diese vor Juli klären! Denn dann hat das IEP Ferien bis September und auch das International Office ist geschlossen.

Zur sprachlichen Vorbereitung habe ich im Sommersemester einen Französisch-BOK-Kurs besucht um meine Sprachkenntnisse aus fünf Jahren Schule aufzufrischen.

Wichtig wäre es auch noch das Auslands-BAföG so früh wie möglich zu beantragen. Die Erfahrung zeigt, dass viele ihr Geld erst nach der Rückkehr nach Deutschland bekommen haben. Besondere Versicherungen habe ich nicht abgeschlossen; eine Überlegung wert wäre aber eine zusätzliche (Auslands-)Krankenversicherung bezüglich Kostenübernahme im Krankheitsfall.

In Aix-en-Provence

Wohnen

Normalerweise bekommt man vom IEP das Angebot eines Wohnheimzimmers. Ich kann nur jedem/jeder raten dieses Angebot anzunehmen. Die Wohnungssuche in Aix ist ähnlich katastrophal wie in Freiburg. Nur kommt erschwerend hinzu, dass es kaum WGs oder

Zwischenmietangebote gibt und preisgünstig ist das Wohnen in Aix sowieso nicht. Es gibt mehrere Wohnheime. Wir Erasmusstudierende vom IEP waren fast alle in „Cuques“ und „Les Gazelles“ südlich der Altstadt untergebracht. Die Wohnheime unterscheiden sich von den deutschen Wohnheimen: > 30 Zimmer (ca. 10 qm mit meist eigener Nasszelle) auf einem Gang mit einer Küche (vier Herdplatten, kein Ofen) sind normal. Das hört sich aber schlimmer an, als es tatsächlich ist. Hat man die Wahl bei einem Wohnheimzimmer kann ich nur raten ein „chambre renovée“ mit eigener Nasszelle (250€ pro Monat) zu nehmen. Achtung: Man muss eine Anzahlung vorab von einer Monatsmiete für das Zimmer bereits im Juni bezahlen. Die restliche komplette Miete muss dann beim Einzug bezahlt werden und zwar auf einmal. Also darauf achten, dass genug Geld auf dem Konto ist. Ein bisschen komisch war auch, dass wir alle fünf Monate Miete zahlen mussten, aber gleichzeitig unser Auszugstermin von Seiten des Studentenwerks auf Ende Dezember festgelegt worden war. Unter Umständen kann es sich lohnen nachzufragen, ob es sich bei der Anzahlung nicht doch um eine Kautionszahlung gehandelt hat (was in den meisten Fällen aber verneint wurde). Die Zimmer sind vollmöbliert (Gemeinschaftswaschmaschine kostet extra und steht allen BewohnerInnen zur Verfügung); ich habe nur Wäscheständer, Mülleimer und meine eigene Decke mitgebracht/gekauft. Man kann (bzw. muss) für monatlich ca. 10 € Kabelinternet direkt im Wohnheim beantragen. Leider war die Verbindung alles andere als schnell, Skypen zum Beispiel ging nur zu bestimmten Tageszeiten und auch dann noch sehr holprig. Die komplette Küchenausstattung, die man so zum Kochen braucht, muss selbst mitgebracht werden und auch auf den eigenen 9qm im Zimmer gelagert werden. Die Küche ist hier wirklich nur zum Kochen und nicht als Aufenthaltsort gedacht. In „les Gazelles“ gibt es auch eine Mensa, in der es mittags und abends eine warme Mahlzeit für 3,10€ gibt. Zur Uni sind wir fast alle immer gelaufen, das dauert ungefähr 20 Minuten. Es gibt aber auch die Möglichkeit mit dem Bus bis zum Altstadtrand zu fahren und vollends zur Uni zu laufen. Oder man besorgt sich ein gebrauchtes Rad.

Der französische Staat zahlt allen, die länger als drei Monate in Frankreich leben, eine Art Wohngeld, die sogenannte „Caisse d’allocations familiales“ (CAF). Auch ich habe CAF beantragt und hätte um die 90€ pro Monat bekommen sollen. Leider habe ich bis heute kein Wohngeld erhalten, viele meiner ausländischen Mitstudierenden ebenfalls nicht. Man sollte sich gut überlegen, ob einem diese knapp 300€ es wert sind sich auf einen riesigen bürokratischen Stress einzulassen (und am Ende unter Umständen nichts zu bewirken) oder ob man es lieber sein lässt mit dem Antrag. Bleibt man ein ganzes Jahr kann es sich lohnen,

da man so auch die Möglichkeit hat direkt vor Ort im CAF-Büro immer wieder nachzufragen.

Das IEP

Das IEP in Aix ist eine „Grande Ecole“ und gehört zur Université Paul Cézanne Aix-Marseille III. Im Gebäude des Sciences Po befindet sich nur die Politikwissenschaft und keine andere Fakultät. Es ist ein schönes altes Gebäude mit neuerem Hinteranbau. Ein bisschen befremdlich wirken mag zu Beginn die Tatsache, dass es einen Empfang gibt. Er ist (fast) immer besetzt und hier kann man sich Rat holen bei Raumproblemen o.ä. Die Räume im IEP sind insgesamt eher kleiner, es gibt keine Räume deren Größe mit dem Freiburger Audimax vergleichbar wären.

Erste Wochen

Zur Begrüßung am IEP gab es ein Kennlern-Frühstück mit anschließender Infoveranstaltung. Generell lässt sich auf jeden Fall sagen, dass das Département des relations internationales, die Anlaufstelle für alle internationalen Studierenden, sich sehr gut um uns gekümmert hat und alle sehr nett und hilfsbereit sind. Hier war vor allem Laure Cecchini für uns Incomings zuständig. In der ersten Woche musste die Wahl der „Conférence de Méthode“ definitiv festgelegt werden. Die anderen Kurse konnte man sich erst einmal anschauen bis zur Prüfungsanmeldung bzw. bis zur Abgabe des endgültigen Learning Agreements.

Neben dem Département des relations internationales gibt es noch die Association Internationale, die sich ein bisschen um die internationalen Studierenden kümmert. So gab es auch hier ein Willkommens-Picknick und im Laufe des Semesters viele Angebote zu Ausflügen und Wanderungen. Deshalb fiel es nicht schwer andere internationale Studierende, darunter auch sehr viele Deutsche, kennenzulernen.

Kurse

Es wird unterschieden zwischen Conférence de Méthode und Cours magistraux. Erstere sind grob vergleichbar mit einem Seminar bei uns: 5 ECTS, genug Raum für Diskussion, meist Vortragen eines Referats und kontrollierte Anwesenheitspflicht. Zweiteres ist eine Mischung zwischen Seminar und Vorlesung. Die TeilnehmerInnenzahlen variieren stark: < 10 bis >100.

Je nach DozentIn ist hier sehr viel Frontalunterricht angesagt, jedoch fast immer mit Raum für Nachfragen und teilweise Diskussion. Die Anwesenheit wird hier mal mehr, mal weniger, mal gar nicht kontrolliert. Skripte wie wir sie kennen gibt es eigentlich nie und es gibt auch selten Pflichtlektüre zur Vorbereitung auf die Sitzung. In fast allen Veranstaltungen werden am Semesterende Klausuren geschrieben oder es gibt eine mündliche Abfrage.

Bezüglich Kurswahl lässt sich sagen, dass man vom IEP im Sommersemester bereits einen Plan mit Kursen zur Auswahl bekommt. Alle internationals müssen davon 1-2 Conférence de Méthode und bis zu fünf Cours magistraux wählen (der Erasmus-Studienvertrag gibt 30 ECTS pro Semester vor). Das vorläufige Learning Agreement wird vor Ort dann aber meist nochmal komplett über den Haufen geworfen. Zum einen weil sich das Kursangebot nochmals ändert und zum anderen weil man vor Ort in die Kurse reinschnuppern kann und so einen besseren Überblick gewinnt und keine blinde Wahl (bis auf die Conférence de Méthode) treffen muss. Einige angebotene Kurse sind ausschließlich für internationale Studierende und entsprechend gekennzeichnet. Zudem gibt es ein Angebot an Kursen, die auf Englisch gehalten werden. Das Kursangebot variiert stark: einige IB-Kurse, nicht so viele aus der Vergleichenden Politikwissenschaft und ein paar wenige zur politischen Theorie (diese Aufteilung gibt es meines Wissens so auch gar nicht am IEP). Es werden viele interdisziplinäre Kurse angeboten: juristische, kulturwissenschaftliche oder journalistische Kurse sowie Kurse zu ökonomischen, soziologischen oder historischen Themen. Ich hatte zwei Conférence de Méthode belegt und noch fünf Cours magistraux.

« Langue étrangère: Français » (C. Meth, nur für internationale Studierende)

Am ersten Tag wurden Sprachtests gemacht, um die Sprachkurse vom Niveau her ähnlich einteilen zu können. Es gab vier Kurse, ich war in « Langue étrangère II » bei Mme Giovanetti, einer sehr netten Lehrerin. Wir haben einige Grammatikthemen behandelt und viel diskutiert. Zudem mussten alle ein Kurzreferat halten über ein frei gewähltes Thema. Hin und wieder gab es Hausaufgaben zu erledigen, aber dafür gab es am Semesterende keine Klausur; die Note setzt sich aus Referat und benoteten Hausaufgaben zusammen. Es sind leicht gewonnene Punkte und der Kurs war interessant und angenehm.

« Civilisations françaises » (C. Meth, nur für internationale Studierende)

Es wurden verschiedene Themen mit Frankreich-Bezug behandelt, indem jede Sitzung ein längeres Referat gehalten wurde, vom Format her ziemlich ähnlich wie ein Seminar bei uns

nur ohne Lektüre. Der Dozent Florian Croisé ist ein bisschen gewöhnungsbedürftig, konnte aber auch ganz nett sein. Die Note hat sich ausschließlich durch das Referat ergeben (+ angeblich mündliche Note).

« Institutions publiques françaises » (cours mag. , nur für internationale Studierende)

Hier wurde das französische politische System von M. Langeron, einem netten älteren Juristen, vorgestellt. Der Kurs ist Pflicht für alle, die zwei Semester am IEP bleiben, empfiehlt sich aber für alle internationalen Studierenden. M. Langeron hat sich Mühe gegeben leicht verständliches Französisch zu benutzen und uns das französische System nahe zu bringen. Zu Semesterende fand eine mündliche Klausur statt und M. Langeron zeigte sich als sehr nachsichtiger Prüfer, wenn er den Eindruck hatte man hatte sich mit dem Unterrichtsstoff befasst. Zurück in Freiburg konnte ich mir den Kurs als ein Proseminar aus der Vergleichenden Regierungslehre (Studienleistung) anrechnen lassen.

« Violence and Politics » (cours mag.)

Der Kurs fand auf Englisch statt und war wirklich sehr interessant, also absolut empfehlenswert. Dies hatte sich (leider) auch in der Teilnehmerzahl bemerkbar gemacht, früh da sein um einen Sitzplatz zu ergattern lohnte sich. M. Calvini-Lefebvre, ein Historiker, der sich mit feministischen Theorien beschäftigt, war sehr engagiert und mitreißend. Er stellte uns verschiedene Ansätze/Theoretiker vor und ihren Ausweg aus der politischen Gewalt. Da die Teilnehmerzahl so groß war, fand am Semesterende eine schriftliche Klausur statt, bei der man sich aus sechs Fragen eine zur Beantwortung aussuchen durfte. Ich habe mir diesen Kurs an der Uni Freiburg als ein Proseminar aus der Ideenlehre (Studienleistung) anrechnen lassen können.

« Islamic political Societies » (cours mag.)

M. Fassatoui befasste sich in diesem Kurs gemeinsam mit uns mit den politisch-islamistischen Bewegungen/Parteien in der MENA-Region. Der Kurs fand auf Englisch statt, was für mich persönlich bei diesem Thema ganz gut war, aber der Dozent hätte sich teilweise in Französisch besser ausdrücken können. Für mich war dieser Kurs vor allem vor dem Hintergrund meines Nebenfachs Islamwissenschaft sehr interessant und informativ. Es war angenehm auch mal primär Fakten und Daten zu lernen ohne das Hauptaugenmerk auf theoretische Interpretationen zu legen. Der Kurs hat mir sehr geholfen das politisch-

islamische Geschehen in der MENA-Region besser zu überblicken und einzuordnen. Am Ende fand eine mündliche Prüfung auf Englisch statt.

« Geopolitics of the Indian Subcontinent » (cours mag.)

Mme. Philippon gab diesen ebenfalls sehr interessanten Kurs, dessen Schwerpunkt auf Pakistan und seinen Nachbarn Indien und Afghanistan lag. Auch hier ging es vor allem um die Vermittlung von Fakten und darum, Zusammenhänge zu verstehen. Thematisch wurde bei der Gründung Pakistans 1947 begonnen und reichte bis in die Gegenwart. Auch dieser Kurs fand auf Englisch statt und es gab eine mündliche Prüfung am Ende. Ich hoffe momentan noch, dass ich mir diesen Kurs und « Islamic political Societies » gemeinsam als ein Proseminar in Islamwissenschaft anrechnen lassen kann.

« Techniques de production orale et écrite » (cours mag. , nur für internationale Studierende)

Dieser Kurs bei Mme. Pascale Schaaf war nur mäßig interessant, aber mit Sicherheit ganz sinnvoll zur Prüfungsvorbereitung (bezüglich der Eigenheiten des französischen Systems was z.B. den Aufbau eines Referats oder Essays angeht, Halten eines Kurzreferats auf Französisch, etc.). Die schriftliche Prüfung am Ende war sehr einfach.

Abschließend lässt sich noch sagen, dass es ratsam ist vor der endgültigen Kurswahl Rücksprache zu halten mit dem/der jeweiligen AnrechnungskoordinatorIn.

Hochschulleben

Am IEP gibt es einige Hochschulgruppen, in denen man sich auch für ein Semester engagieren kann. Zum Beispiel kann man bei der Asso internationale Ausflüge mitplanen oder sich an einem UN-Planspiel beteiligen. Auch ein breites Sportangebot ist vorhanden. Wer sich am Semesteranfang gegen eine Semestergebühr von 12 € anmeldet, kann alle erdenklichen Sportarten ausprobieren. Dabei gibt es zum einen die Möglichkeit in einem IEP-Sportteam mitzuspielen. Am Semesteranfang gibt es hierzu ein allgemeines Vorspielen für alle Interessierten. Wer sich gut genug schlägt, darf mehrmals wöchentlich ins Training kommen und im Frühjahr zu einem frankreichweiten IEP-Turnier fahren. Für alle anderen gibt es die Möglichkeit zu den Freizeit-Sportgruppen der Université zu gehen. Aber Achtung: Nur wer

beim ersten Treffen da war, darf auch in Zukunft zu den (meisten) Kursen kommen, da diese schnell überfüllt sind.

Praktische Tipps:

- Bankkonto: Die Société Générale bietet die Möglichkeit für ein Jahr kostenlos ein Konto zu eröffnen. Das braucht man auf jeden Fall, wenn man CAF beantragen möchte, sonst aber eigentlich nicht, wenn man eine EC/Kreditkarte hat mit der man kostenlos Geld abheben kann. Insgesamt würde ich die Lebenshaltungskosten ein wenig höher einordnen als in Freiburg, dazu kommen dann natürlich noch die Kosten für diverse Ausflüge, die man unternimmt.
- Die besten Crêpes in Aix gibt es in der Unterführung bei der Rotonde.
- Ausflugtipps: - der nahegelegene Hausberg Sainte Victoire ist auf jeden Fall einen „Aufstieg“ wert. Von dort oben aus hat man einen wunderbaren Rundumblick.
 - Die Calanques: wunderschöne fjordartige Einbuchtungen zwischen Marseille und Cassis.
 - Marseille: In 20 Minuten ist man mit dem Bus dort. Besonders sehenswert: Die Kirche Notre Dame de la Garde, von der aus man eine tolle Sicht über ganz Marseille hat.
 - Eine Reittour durch die Camargue mit Besuch in St. Maries de-la-Mer.
- Carte Treize: eine „Bus-Karte“, für Fahrten außerhalb von Aix aber innerhalb des Départements (z.B. nach Marseille oder nach Arles aber auch zu IKEA und zum Gare TGV), die man mit Fahrten aufladen kann und so einen Pauschalpreis pro Fahrt zahlt, günstiger kommt man nicht weg. Die Karte ist erhältlich am Gare Routière.
- Passfotos dabei haben: Für alle erdenklich möglichen Anträge und Formulare braucht man Passfotos.
- Anreise: ich bin mit meinem eigenen Auto hingefahren und konnte es dort auch die vier Monate über behalten. Das ist natürlich sehr geschickt für diverse Ausflüge. Aber man kommt auch gut mit dem Bus (fast) überall hin. Mit dem TGV kann man von Karlsruhe/Baden-Baden/Straßburg aus direkt bis nach Aix fahren. Wenn man rechtzeitig bucht, für weniger als 60€ für die Hin- und Rückfahrt.

- Küchenausstattung: Zu Semesterbeginn liegen alle noch brauchbaren Küchenutensilien und anderes Übriggebliebenes im International Office des IEP zum Mitnehmen aus. Es kann sich lohnen dort vorbei zu schauen, bevor man einen Großeinkauf bei IKEA oder Carrefour startet.
- Wer Kontakt zu französischen Studierenden haben will, muss sich aktiv darum bemühen. Es gibt zwar so etwas wie ein Tandem/Buddy-Programm, aber nur mäßig erfolgreich (ich habe meine Marraine nie kennengelernt). Eine Hochschulgruppe oder Sport am IEP kann hier helfen.
- Im IEP gibt es einen Computerraum, den alle benutzen können (zu Semesterbeginn werden die Passwörter verteilt) und in dem auch kostenlos gedruckt werden kann. Lediglich das Papier muss selbst mitgebracht werden.